

Alexander Suchowo-Kobylin

Kretschinskis Hochzeit
(Originaltitel: „Svad’ba Krečinskogo“)

Komödie in 3 Akten

Aus dem Russischen von Ena von Baer

Copyright © neu durchgesehene Fassung 2010 henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien.

Das Vervielfältigen, Ausschreiben der Rollen sowie die Weitergabe der Bücher ist untersagt. Eine Verletzung dieser Verpflichtungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Die Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH
Marienburger Str. 28
10405 Berlin
verlag@henschel-schauspiel.de
Tel.: 030 - 4431 8888

ERSTER AKT

Wohnzimmer in Muromskis Haus. Den Zuschauern gegenüber führt eine große Tür zur Vordertreppe. Rechts Tür zu Muromskis Gemächern, links zu denen der Atujewa und Lidotschkas. Der Tisch vor dem Sofa ist zum Tee gedeckt. Es ist Morgen.

1. SZENE

Atujewa, Tischka.

ATUJEWA (*tritt aus der linken Tür, betrachtet das Zimmer und öffnet die Tür zur Vordertreppe*): Tischka! He, Tischka!

TISCHKA (*hinter den Kulissen*): Sofort! (*Tritt in einer Livree mit einem breiten gelben Band ein, ungekämmt und ein wenig angeheitert.*)
Der Verfasser möchte darauf hinweisen, daß Tischkas Erscheinung nicht die eines groben Betrunkenen — wie sie leider so oft auf der Bühne dargestellt werden —, sondern die eines Angeheiterten, durch den Alkohol angenehm angeregten Menschen ist, dessen Schwips im Eifer seine Pflicht zu erfüllen, in der langsamen, gedehnten Sprechweise, im singenden Tonfall, in dem Bestreben, das Gleichgewicht nicht zu verlieren, und vor allem in der unerschütterlichen Gemütsruhe, mit der er Anna Antonownas Heftigkeit und Gereiztheit über sich ergehen läßt, zum Ausdruck kommt.

ATUJEWA (*betrachtet ihn lange*): Diese Fratze! . . . (*Schweigen.*) Warum kämmst du dich nicht?

TISCHKA: Ich habe mich gekämmt, Anna Antonowna.

ATUJEWA: Und deine Fratze? Ist sie gewaschen?

TISCHKA: Ich habe sie gewaschen. Wie Sie mir befohlen haben! Ich soll mich waschen, also wasche ich mich!

ATUJEWA: Hat der Deutsche die Klingel gebracht?

TISCHKA: Das hat er, gnädige Frau, das hat er.

ATUJEWA: Bring sie her und hol eine Leiter.

Tischka bringt eine Klingel in Form einer großen Glocke und eine Leiter.

Hör jetzt zu; aber du bist ja so dämlich, du verstehst nichts.

TISCHKA: Aber ich bitte Sie, gnädige Frau, warum sollte ich nichts verstehen? Ich verstehe alles, Euer Gnaden!

ATUJEWA: Wenn eine Dame kommt, klingelst du zweimal.

TISCHKA: Zu Diensten, Euer Gnaden!

ATUJEWA: Ist es ein Herr, nur einmal!

TISCHKA: Zu Diensten, Euer Gnaden.

PERSONEN:

Pjotr Konstantinowitsch Muromski, reicher Gutsbesitzer aus dem Jaroslawschen Gouvernement, lebt stets auf dem Lande, an die sechzig Jahre alt

Lidotschka, seine Tochter

Anna Antonowna Atujewa, ihre Tante, eine ältere Frau

Michail Wassiljewitsch Kretschinski, ein gutaussehender Mann mit regelmäßigen, nicht alltäglichen Gesichtszügen, einem vollen Backenbart, ohne Schnurrbart, ungefähr 40 Jahre alt

Wladimir Dmitrijewitsch Nelkin, Gutsbesitzer, Muromskis Nachbar, ein noch junger Mann, ehemaliger Offizier, trägt einen Schnurrbart

Iwan Antonowitsch Raspljujew, ein kleiner, dicker Mann von 50 Jahren

Nikanor Sawitsch Beck, Wucherer

Stschebnjow, Kaufmann

Fjodor, Kretschinskis Kammerdiener

Tischka, Portier in Muromskis Haus

Polizeibeamter

Dienstboten.

Ort: Moskau

Zeit: Mitte des 19. Jahrhunderts

BÜHNENBILDER:

1. Akt: Wohnzimmer bei Muromski

2. und 3. Akt: Herrenzimmer bei Kretschinski

ATUJEWA: Kommt irgendeine Dame oder eine Frau, klingelst du gar nicht.

TISCHKA: Ist gut.

ATUJEWA: Kommt ein Geschäftsinhaber oder Kaufmann, klingelst du auch nicht.

TISCHKA: Auch das, Anna Antonowna!

ATUJEWA: Hast du mich verstanden?

TISCHKA: Ich habe Sie verstanden, gnädige Frau, sehr gut habe ich Sie verstanden!... Sie befehlen also, niemand mehr zu melden?

ATUJEWA: Wieso nicht? Natürlich meldest du die Gäste an!

TISCHKA: Erst die Klingel und dann die Anmeldung?

ATUJEWA: Dieser Narr! Dieser Narr! Wie kannst du denn zuerst klingeln und dann die Gäste anmelden?

TISCHKA: Zu Befehl!

ATUJEWA: Nun steig schon hinauf und schlag einen Nagel für die Glocke ein.

Tischka klettert mit einem Hammer und der Glocke die Leiter hinauf.

Halt! Ist hoch genug!

TISCHKA (*hält den Nagel mit der Glocke an die Wand*): So richtig?

ATUJEWA: Etwas höher!

TISCHKA (*klettert höher*): So?

ATUJEWA: Ich sagte dir, höher!

TISCHKA (*hebt die Hand höher*): So?

ATUJEWA (*eilig*): Halt, halt... Wohin? Niedriger!

TISCHKA (*läßt die Hand sinken*): So?

ATUJEWA (*verärgert*): Etwas höher!... Niedriger! Höher! Niedriger! Ach, du meine Güte! Verstehst du kein Russisch, du Idiot?

TISCHKA: Aber ich bitte Sie, wie sollte ich kein Russisch verstehen?... Ich verstehe alles, ausgezeichnet versteh' ich alles, gnädige Frau!

ATUJEWA (*ungeduldig*): Was redest du da?

TISCHKA (*nimmt die Glocke ab*): Ich rede nur deshalb, Euer Gnaden, weil Sie mir sagten, ich verstünde nichts. Nein, gnädige Frau, ich verstehe alles, alles.

ATUJEWA: Wirst du den Nagel endlich einschlagen oder nicht?

TISCHKA: Wohin? Wohin befehlen Sie ihn einzuschlagen?

ATUJEWA (*verliert die Geduld*): Ach du meine liebe Güte!... Wie soll man da Geduld haben! Betrunken bist du!

TISCHKA: Erbarmen Sie sich! Ich melde nur gehorsamst, daß Sie mir sagten, ich verstehe nichts, aber ich verstehe alles, Euer Gnaden, verstehe alles ausgezeichnet!

ATUJEWA (*verschränkt die Arme auf der Brust*): Ah, du Taugenichts willst dich wohl über mich lustig machen? Wie? ... Bist wohl hinaufgeklettert, um oben auf der Leiter Reden zu schwingen? Was? Schlag den Nagel ein!

TISCHKA: Wohin, Euer Gnaden? ...

ATUJEWA (*kann sich nicht mehr beherrschen und stampft mit dem Fuß auf*): Den Nagel einschlagen, du Gauner, wohin du willst! ... Wart' nur, wart' nur, du betrunkene Seifenblase, dafür wirst du büßen!

TISCHKA (*setzt den Nagel eilig an die erste beste Stelle und schlägt mit aller Macht auf ihn ein*): Ich verstehe ... verstehe ausgezeichnet ... Gnädigste, gnädige ... Hu-u-u — ach! (*Fällt von der Leiter, die mit großem Getöse umkippt.*)

Lärm. Dienstboten stürzen ins Zimmer.

ATUJEWA (*schreit*): Mein Gott! ... Allmächtiger! ... Er bricht sich den Hals!

TISCHKA (*ist auf den Füßen gelandet und lächelt*): Ganz und gar nicht! Gott behüte mich!

Die Dienstboten stellen die Leiter wieder auf und schlagen die Klingel an.

2. SZENE

Dieselben. Muromski im Morgenrock, mit einer Pfeife in der Hand. Er kommt aus der rechten Tür.

MUROMSKI: Was ist los? Was macht ihr?

ATUJEWA: Gar nichts! Tischka ist wieder mal betrunken.

MUROMSKI: Betrunken?

ATUJEWA: Ja, so ist es! Sie können sagen, was Sie wollen, Pjotr Konstantinowitsch, aber er ist zum Säufer geworden.

TISCHKA: Erbarmung, Pjotr Konstantinowitsch! Man sagt, ich sei betrunken. Wieso bin ich betrunken? Wäre ich betrunken, so wäre ich von dieser Teufelsleiter nicht auf die Füße gefallen ... Ich schlug einen Nagel ein, gnädiger Herr, schlug mit dem Hammer zu, und plötzlich landete ich so komisch auf dem Fußboden ...

MUROMSKI (*betrachtet ihn und schüttelt den Kopf*): Landetest auf dem Fußboden? ... Raus, du Narr!

Tischka drückt sich mit äußerster Vorsicht aus dem Zimmer, die Dienstboten tragen die Leiter hinaus.

3. SZENE

Muromski, Atujewa.

MUROMSKI (*sieht dem davongehenden Tischka nach*): Natürlich ist er besoffen... Was ist los?

ATUJEWA: Wir haben die Glocke aufgehängt.

MUROMSKI (*besorgt*): Noch eine Glocke! Wo? Was ist denn das nun wieder? (*Bemerkt die aufgehängte Glocke.*) Was? Hier, im Salon?

ATUJEWA: Ja.

MUROMSKI: Hier Glockengeläute?

ATUJEWA: Heutzutage ist das Mode!

MUROMSKI: Um Himmels willen — diese Dummheit! Weiß Gott, was das wieder ist!... Ach, es lohnt sich ja nicht, darüber zu reden!... (*Geht im Zimmer auf und ab.*) Was hat das nur für einen Sinn... Da zuckt man jedesmal zusammen und beißt sich auf die Zunge!

ATUJEWA: Was reden Sie da, mein Lieber, was denken Sie sich für Dummheiten aus! Beißt sich auf die Zunge? Wieso? Überlassen Sie das bitte mir! Ich weiß am besten, wie man ein großes Haus führt. *Schweigen. Muromski geht auf und ab.*

ATUJEWA (*trinkt Tee*): Wir müssen eine Gesellschaft geben, Pjotr Konstantinowitsch.

MUROMSKI (*bleibt vor ihr stehen*): Eine Gesellschaft? Was für eine Gesellschaft? Wovon reden Sie?

ATUJEWA: Von einer ganz gewöhnlichen Gesellschaft. Als wüßten Sie es nicht! Wir geben einen kleinen Ball... so wie vor einigen Tagen.

MUROMSKI: Sagten Sie nicht, es sei der letzte Ball?

ATUJEWA: Geht nicht, Pjotr Konstantinowitsch, ist ganz ausgeschlossen! Der gute Ton und die Gesellschaft verlangen einen Ball!

MUROMSKI: Verlangen, ist gut gesagt! Zum Teufel mit der guten Gesellschaft... Wieso verlangen sie es? Und von wem? Etwa von mir? Lassen Sie den Unsinn, meine Gnädigste! Haben Sie den Verstand verloren?

ATUJEWA: Ich den Verstand verloren?

MUROMSKI: Ja. Schleppen mich nach Moskau und denken sich allerlei Blödsinn aus, Bälle, Bälle, immer wieder Bälle, eine Geldausgabe nach der anderen, Bekanntschaften, Unruhe, sinnlose Geschäftigkeit, Lärm! Das ganze Haus steht auf dem Kopf. Meinen Burschen Petruschka — einen braven Kerl — haben Sie wie einen Papagei herausgeputzt. Diesen Narren Tischka — seinem Handwerk nach ein Schuster — zum Portier gemacht, ihm ein Narrenkostüm angezogen, und jetzt (*zeigt auf die Klingel*) hängen Sie Glocken in meiner Wohnung auf. Glockengeläut im ganzen Haus!

ATUJEWA: Selbstverständlich! Ich habe Ihnen bereits gesagt, mein Herr, es ist bei allen so . . .

MUROMSKI: Allmächtiger! Wenn wir jeden Blödsinn nachmachen wollen, den die Leute . . . Was haben Sie hier aufgestellt? (*Zeigt auf eine Vase mit Visitenkarten.*) Einen Krug? Welche Schätze sammeln Sie darin?

ATUJEWA: Das sind Visitenkarten.

MUROMSKI (*schüttelt den Kopf*): Eine Karthotek aller Klatschbasen und Schwätzer.

ATUJEWA: Die Visitenkarten?

MUROMSKI: Müßiggänger, Landstreicher aus aller Welt, Leute, die wie irgendwelche Nomaden von einem Haus zum anderen ziehen und Schmutz hereintragen! Doch klebt er nicht an ihren Stiefeln, an der Zunge klebt er ihnen!

ATUJEWA: Meinen Sie damit unsere weltmännischen Stadtfreunde?

MUROMSKI: Ja.

ATUJEWA: Ha-ha-ha. Lachen und weinen möchte man!

MUROMSKI: Weinen wäre angebrachter.

ATUJEWA: Wie können Sie nur so urteilen, Pjotr Konstantinowitsch, Sie kennen ja die höchsten Kreise nicht!

MUROMSKI: Ich will sie auch nicht kennen!

ATUJEWA: Ihr Leben lang haben Sie auf Ihrem Gut in Streschnjowo gehockt!

MUROMSKI: Gehockt, meine Dame, gehockt! Ausgerechnet Sie beklagen sich. Diesem „Hocken“ verdanken Sie das Geld, das Sie für Bälle aus dem Fenster hinauswerfen.

ATUJEWA: Bälle zu geben ist Ihre Pflicht!

MUROMSKI: Bälle zu geben?

ATUJEWA: Ja, ist Ihre Pflicht!

MUROMSKI: Bälle geben soll Pflicht sein?

ATUJEWA: Sie haben eine heiratsfähige Tochter.

MUROMSKI: Und deshalb muß ich Männer herbeirufen? (*Winkt mit der Hand.*) Hierher! Hierher! . . . Und in Scharen strömen diese Wohltäter herbei, essen, trinken auf unsere Kosten, bis wir arm sind, und machen sich über uns auch noch lustig.

ATUJEWA: Meinen Sie vielleicht, daß es amüsanter ist, sich mit Bauern zu unterhalten?

MUROMSKI: Ja, bestimmt! Rede ich mit einem Bauern, hat entweder er oder ich davon einen Nutzen, manchmal auch beide. Aber wem nützt Ihr Phrasengedresch?

ATUJEWA: Man lebt nicht nur wegen der nützlichen Dinge!

MUROMSKI: Nicht? Man sollte es aber!

ATUJEWA: Wir sind keine Bettler...

MUROMSKI: Werden es bald sein!... (*Macht eine abwehrende Geste.*)
Aber es lohnt sich ja nicht, mit Ihnen darüber zu reden!

ATUJEWA: Gehen Sie in Ihre Einöde und verkommen Sie im Sumpf unter komischen Käuzen.

MUROMSKI: Meine Liebe, das sind ebensolche komischen Käuze wie wir.

ATUJEWA: Das bezweifle ich! Wie habe ich auf unserm letzten Ball darunter gelitten! Ihre Stepanida Petrowna hatte sich eine Haube aufgestülpt! Saß dick und fett auf dem Sofa, direkt in der Mitte! Mein Herz blutete jedesmal, wenn ich sie ansah!

MUROMSKI: Weshalb? Sie ist eine gute Frau und war anständig angezogen.

ATUJEWA: Was liegt mir daran, daß sie gut ist? Danach fragt keiner! Und anständig! Aber jeder erkundigte sich bei mir, wer das war! Am liebsten wäre ich in den Erdboden versunken.

MUROMSKI: Ist es beschämend, wenn sich alle nach ihr erkundigen? Beschämend ist ein junges Mädchen, das nichts lernt! Was tut meine Tochter? Was hört sie? Verläßt um Zwölf ihr Schlafzimmer, zieht los, um Visitenkarten zu verschenken... Eine schöne Beschäftigung! Dann jagt man sie durch die Stadt, ins Theater, zum Ball! Was ist das für ein Leben? Wozu erziehen Sie sie? Was lernt sie bei Ihnen? Bitte? Wird nur ein leichtsinniges Huhn! *Chère amour, comment vous portez vous?* Dieses Gequassel lernt sie, sonst nichts!

ATUJEWA: Wie soll ich sie denn erziehen? Was muß sie Ihrer Ansicht nach denn lernen?

MUROMSKI: Arbeit, meine Gnädigste, und Ordnung.

ATUJEWA: Dann vertrauen Sie ihre Erziehung einer Deutschen an!

MUROMSKI: Hausarbeit muß sie lernen!

ATUJEWA: Nehmen Sie eine Finnin!

MUROMSKI: Sparsames Wirtschaften!

ATUJEWA: Macht auch jede schlampige Wirtschaftlerin...

MUROMSKI (*schlägt die Hände zusammen*): Um Gottes Willen, Gnädigste!

ATUJEWA: Wahrheit schmeckt nicht immer? Wie bitte?... Ja, so ist es. Und jetzt sagen Sie mir, ob Sie eine Gesellschaft geben wollen oder nicht?